Tor des Monats : Ettore Weilenmann

Autor(en): **Streun, Michael / Karma [Ratschiller, Marco]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 12-1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-952179

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

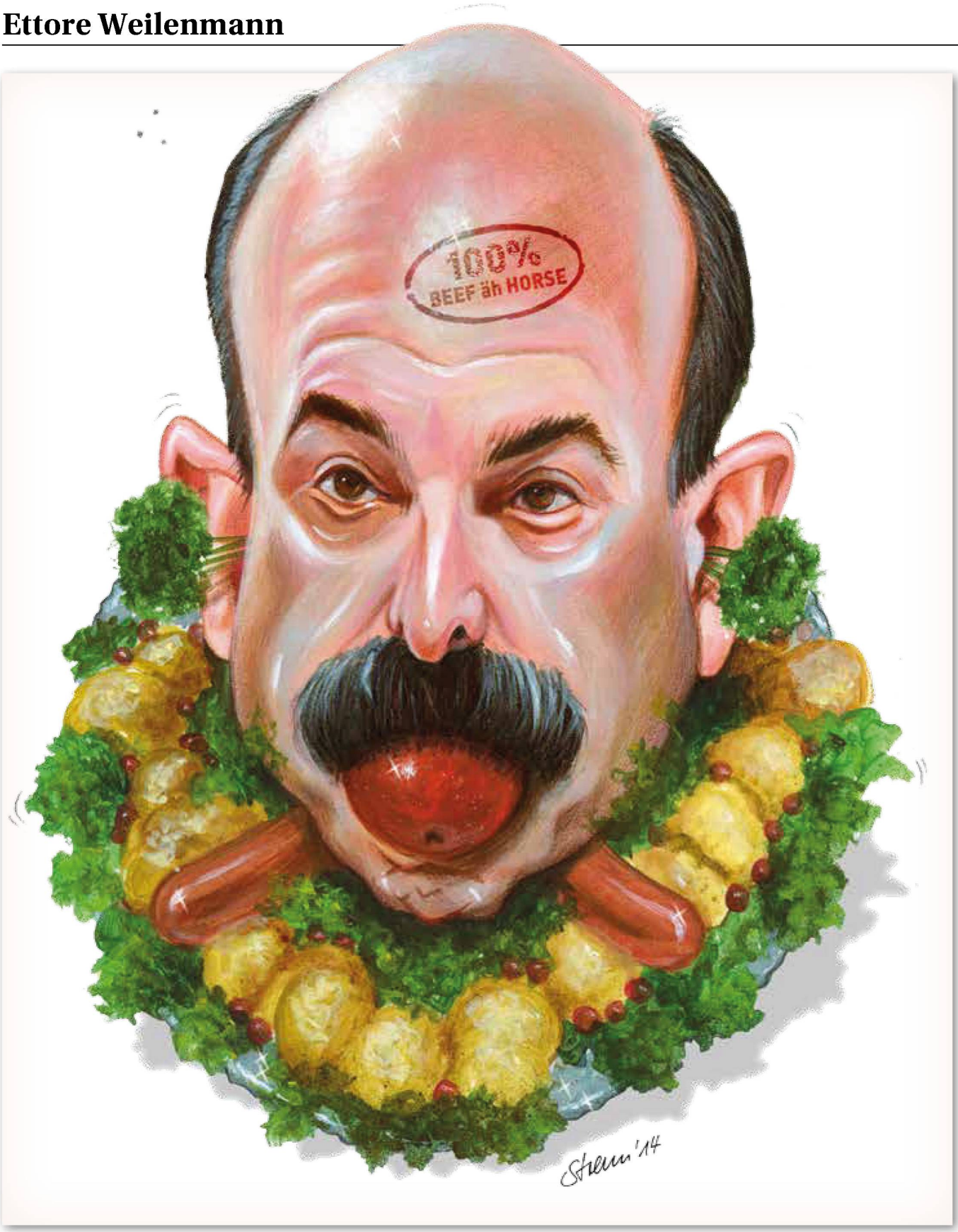
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ettore Weilenmann



Michael Streun

Marco Ratschiller

Der Ende November aufgedeckte Skandal rund um den Fleischhändler «Carna Grischa» aus Landquart sorgte für Unmut. Nun hat der Bundesrat mit drastischen Sofortmassnahmen auf den grassierenden Etikettenschwindel reagiert.

(Landquart/Bern) Die Vorwürfe waren happig: «Carna Grischa» soll ungarisches Poulet als schweizerisches verkauft, Pferde- statt Rindfleisch geliefert, Gefrier- als Frischprodukte deklariert und Verfallsdaten manipuliert haben. Der systematische Bschiss fiel erst auf, als die Firma dazu überging, im grossen Stil Pouletschenkel vom Hochlandrind und knusprige Kalbsflügeli zu vermarkten.

«Seien wir doch einmal ehrlich», erklärte Bundesrat Alain Berset vor den Bundeshausmedien: «Die Realität hinter den Kulissen unserer modernen Lebensmittelindustrie ist so niederschmetternd, dass der eigentliche Skandal darin besteht, dass wir überhaupt so etwas wie skandalfreie Perioden zwischen den einzelnen Enthüllungen zu durchleben glauben.»

Ettore Weilenmann hat als VR-Präsident von «Carna Grischa» nachweislich von den Betrugsfällen gewusst. Doch anders als der Badener Nationalrat Geri Müller, der nach den Enthüllungen um seine korrekt deklarierten Würstchen-Bilder professionell die Flucht nach vorne angetreten hatte, versagte die Krisenkommunikation beim Landquarter Verpackungskünstler total. Ettore Weilenmann spielte die massiven Schummeleien zur branchenüblichen Praxis hinunter und klebte sich sämtliche noch nicht in Umlauf gebrachten 15 000 manipulierten Artikel-Strichcodes kurzerhand auf die Oberlippe, wo sie seither für einen überdimensionierten Schnauzbart gehalten werden.

Nun hat Bundesrat Alain Berset im Etikettenschwindel ein Grundübel unserer Zeit ausgemacht. Die Sofortmassnahmen, die der Gesamtbundesrat auf seinen Antrag hin beschlossen hat, sind so umfassend, dass sie postwendend heftige Kritik ausgelöst haben. Besonders einschneidend sind die neuen Umdatierungs-Bestimmungen. So können etwa auch Frauen, die in ihrem Umfeld falsche Angaben über ihr Produktionsjahr machen – eine bisher weitverbreitete Praxis – künftig strafrechtlich verfolgt werden. Unklar ist allerdings noch, wie weit andere, visuelle Umdatierungs-Tricks wie Schminken und Haare färben geahndet werden sollen.

Doch auch Politiker wie Alain Berset könnten neu ins Visier der Justiz geraten. So werden Wahlversprechen in der Regel mit einer Laufzeit von vier Jahren ausgegeben, obwohl die meisten in der Realität bereits kurz nach Amtsantritt verfallen und heimlich entsorgt werden müssen.

Experten befürchten, dass die neue Verordnung sogar dazu führen könnte, dass der National- und Ständerat nach den Neuwahlen nicht mehr genügend Mitglieder aufweisen. Insider mutmassen nämlich, dass sich eine beachtliche Zahl der Parlamentarier in irreführender Absicht als Platzhirsch deklariert, obwohl es sich bei den meisten um ordinäre Rindviecher, eitle Gockel oder einfältige Esel handeln dürfte.

Ecopop-Nachlese

Noch eine Initiative

Die Bundesverfassung vom 18. April 1999 wird wie folgt geändert:

Art. 142a (neu) **Abstimmungsanalysen und -Interpretationen**

1 Die Schweizer Bürger nutzen ihre direktdemokratischen, politischen Gestaltungsmittel mit Bedacht und Stolz.

2 Die Stimmbürger äussern sich an der Urne mit einem Ja oder Nein zu vorliegenden Volksinitiativen und Referenden.

3 Parteien, Verbände, Politologen, Medien, ausländische Regierungen oder europäische Kommissionen, die über den Sachentscheid hinaus in einem Plebiszit irgendwelche klaren Zeichen, schallenden Ohrfeigen oder frustrierte Denkzettel sehen bzw. die aus einem Votum weitere politische Handlungsanweisungen ableiten, die vor allem den eigenen Interessen und Positionen dienen, sollen sich ihre Interpretation dahin stecken, wo nie die Sonne hinscheint.

Darwins Unarten

Alain Berset

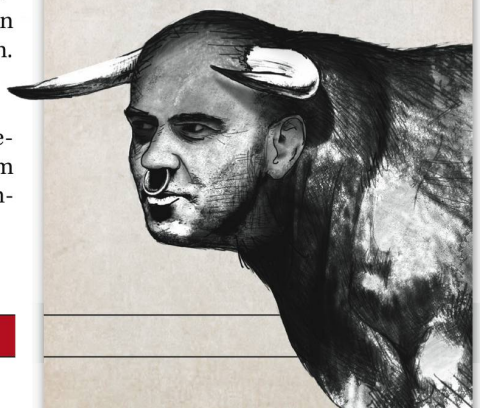
Ob manchem VIP dreht sich
Charles Darwin um in seinem Grab
und revidiert: «Dacht' ich es doch,
nicht jeder stammt vom Affen ab.»
Denn nur ein Affe freut sich sehr,
Wenn er hört «Die Rente ist sicher!»

Typus: Alain Berset
Rasse: Welscher Bad Bull
lat. Bos Berset

Herkunft: Irgendwo auf einem malerischen Bauernhof in den Alpen grasen Kälbchen fleissig auf der Wiese, im Stall liegt genügend Heu für die alten und gebrechlichen Tiere, und der Bulle Berset wacht in der Sonne entspannt über seine Schäfchen. Doch die Idylle trügt. Längst hat sich ein Schwarm parasitischer Demografievögel an der Ernte zu schaffen gemacht. Der grosse Zinsregen bleibt seit Langem aus und der Heustock leert sich. Dabei werden die Pflegebedürftigen immer robuster und die Baby Boomer stehen bereits Schlange vor dem Ruhestall. Doch damit ist jetzt Schluss! Denn der welsche Bad Bull sorgt nun endlich für Ordnung.

Lebensraum: Bos Berset räumt auf im Stall: Alle sollen weniger fressen. Wer nicht in den Stall will, darf noch ein wenig draussen bleiben. Und für die Weibchen heisst es ein zusätzliches Jahr: «Du kommst hier net rein!»

Jede neue Generation
zahlt Beiträge im Glauben, dass
sie einst was sieht von der Pension.
Und zahlt eben auch den Ablass
für ein sündig' Sozialsystem.

Dafür hält die Rentenreform
Bersets die Schulden im Zügel.
Die Gegner finden's zu enorm,
fluchen: «Bad Bull verteilt Prügel!»

Oliver Huggenberger